Gönner des Vereins

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **96 (1943)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

meinen". Die erste Jahresversammlung tagte am 29. August 1843 im Kasinosaal zu Luzern, wobei die Herausgabe einer Vereinsschrift beschlossen, die erste Lieferung nach Form und Inhalt gebilligt und im allgemeinen als künftige Norm in Aussicht genommen wurde. In dieser Probe einer künftigen Zeitschrift hatte sich Kopp über deren Aufgaben in einem einläßlichen Vorwort verbreitet, über die Methode des Vorgehens, die Herausgabe der Quellen und ihre Form, endlich auch über die Beiträge und Mitarbeiter im Probeheft. Dem Ausschuß fiel die Aufgabe der Redaktionskommission zu. Bereits waren drei Unterabteilungen, seit 1845 Sektionen genannt, gebildet: Luzern, Altdorf und Hochdorf. Der Jahresbeitrag war auf Fr. 3.50 festgesetzt. Im Verlauf des Jahres 1844 hatten sich weitere 19 Mitglieder angeschlossen: 9 Schwyzer, 8 Luzerner und je 1 Urner und Unterwaldner, und 1846 war das erste Hundert überschritten. Aufrufe für Sammlung und Schonung von Altertümern hatten guten Erfolg. Am 9. Februar 1844 hatte sich die Sektion Luzern in einer Eingabe an den Regierungsrat dafür verwendet, daß dem Verfall der Burgen auf dem Kantonsgebiet gesteuert und die Eigentumsverhältnisse an den Ruinen festgestellt werden. Die in den Grundlagen vorgesehenen Bestrebungen auf dem Gebiet der Altertumskunde hatten bereits zu den Anfängen einer Sammlung von Waffen, Gemälden, Münzen, Wappen, Siegel etc. geführt, die in einem Lokal gesammelt wurden, samt Handschriften, Büchern und Zeitschriften, der Grundlage einer künftigen Vereinsbibliothek.

Gönner des Vereins

Zur tatkräftigen Ausgestaltung der Vereinstätigkeit wie zur Bildung des Vereinsorganes und der Bücher- und Altertümer-Sammlung war die Hilfe von korporativer und

Kasino in Luzern (Ostseite)

privater Seite erwünscht, besonders in den politisch bewegten Zeiten der Gründung. Die Korporation der Luzerner Bürgergemeinde erwies sich durch Beiträge und Anweisung eines Lokals als fürsorglicher Helfer, ebenso der Regierungsrat. Die Regierungen der übrigen Orte zeichneten bereitwillig Jahresbeiträge. Solche stifteten auch die Bischöfe von Basel und Chur, die Aebte von Einsiedeln und St. Urban und die Pröpste von Luzern, Beromünster und Zurzach. Die Gewogenheit der Aebte „im finstern Wald" bekundete sich nicht am wenigsten durch die Verabfolgung von 100 Freiexemplaren des ersten Geschichtsfreund-Bandes im Jahr 1843, durch die Schenkung des Vereinssiegels von Aberli im Jahr 1849 und die Überweisung von 100 Fr. an den Ankauf der fünf Martin Moser-Gemälde im Jahr 1873, zur Erinnerung an den in Vereinskreisen unvergessenen Pater Gall Morel. An den Ankauf von St. Urbaner Backsteinen verabfolgten in den Jahren 1881 und 82 die Regierung 150, die Kunstgesellschaft 100, der Stadtrat und Theodor von Liebenau je 50 Fr. Der Bundesrat schenkte den Dufour - Atlas, 1864 und 1865 außerordentliche Barzuschüsse, der Stadtrat von Luzern ab und zu Baudenkmäler und Geldzuschüsse.

Sodann erwies im Verlauf der Zeiten eine Menge Privater dem Verein ihr Wohlwollen durch Schenkungen von Büchern und Handschriften, Zeichnungen, Bildern, artistischen Beilagen zum Jahresorgan, von Altertümern und Münzen, angefangen 1843, wo ein ungenannter Geschichtsfreund 14 Fr. einsandte. 1856 schenkte Bischof Hartmann in Bombay 11 Münzen aus Hinterindien. Zahlreiche Zuwendungen sind von den Präsidenten Schneller, Brandstetter, Al. Lütolf und Schwyzer zu verzeichnen, ebenso von den Bibliothekaren Bernet und Schiffmann und von den Gebrüdern Benziger in Einsiedeln. König Johann von Sachsen bereicherte 1861 die Bibliothek. Willkommene Geschenke trafen ein von Gerold Meyer v. Knonau sen. und von Fr. Prunet, V. D. M. in Bern

(Werke und Geldbeiträge), von Emil Schultheß und Arnold Nüscheler. Der Kartograph Joh. Melchior Ziegler in Winterthur sorgte bereitwillig für Karten, Stiche, Lithographien und Tafeln für das Vereinsorgan. Weiterhin sind u. a. die Schenkungen der Mitglieder Ant. Schürmann, Rob. Zumbühl, Georg Mayr v. Baldegg, Johann Fr. Fetz, Alois zur Gilgen, Franz Haas, Ludwig Stadlin, B. Meyer v. Schauensee, Jos. Bölsterli, Jos. Stutz, Alfred v. Sonnenberg, Phil. Ant. Segesser, von Beck-Leu und Zülli in Sursee und Vit. Bühlmann in Hochdorf zu erwähnen. Baron de Forges übergab 1856 das Werk „Les ruines de Pompey" von Mazois.

Mitglieder

Als wohltuendes Bindeglied der stammesgleichen V Orte stärkt der Verein ihr Gefühl der historischen Zusammengehörigkeit. Der oft wiederholte und abwechselnde Besuch der Mitglieder in den vertrauten Landschaften der Innerschweiz befestigt nicht nur manches freundschaftliche Verhältnis, er fördert auch die gemeinsamen Interessen, den Austausch der Kenntnisse und die engere Bekanntschaft mit den Sehenswürdigkeiten und intimen Eigenheiten der einzelnen Orte. In den V Orten liegen die Wurzeln der schweizerischen Kraft. Aus ihnen loht dauerndes Feuer der Heimatliebe in alle Gaue der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Die im Verein eingegliederten Geschichtsfreunde arbeiten am Aufschluß über die vergangenen Geschicke der inneren Schweiz, in der Darstellung des Geschehens auf weltlichem und kirchlichem Boden. Sie bemühen sich, Licht und Wahrheit zu verbreiten. Sie publizieren ein Jahresorgan (siehe „Geschichtsfreund") und sorgen überdies für weitere Veröffentlichungen. All das im Bewußt-